

Ortwin Renn

# Gefühlte Wahrheiten

Orientierung in Zeiten  
postfaktischer Verunsicherung

3., aktualisierte  
und erweiterte Auflage



Verlag Barbara Budrich



Ortwin Renn

**Gefühlte Wahrheiten**



Ortwin Renn

# Gefühlte Wahrheiten

Orientierung in Zeiten  
postfaktischer Verunsicherung

Verlag Barbara Budrich  
Opladen • Berlin • Toronto 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

3., aktualisierte und erweiterte Auflage von ‚Zeit der Verunsicherung. Was treibt Menschen in den Populismus?‘, erschienen 2017, Rowohlt, Reinbek

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Verlag Barbara Budrich GmbH, Opladen, Berlin & Toronto  
[www.budrich.de](http://www.budrich.de)

ISBN 978-3-8474-2505-2 (Paperback)

eISBN 978-3-8474-1659-3 (eBook)

DOI 10.3224/84742505

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – [www.lehfeldtgraphic.de](http://www.lehfeldtgraphic.de)

Titelbildnachweis: »Mineral« © Sabine Zentek, Berlin

Satz: Bernd Burkart; [www.form-und-produktion.de](http://www.form-und-produktion.de)

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Europe

# Inhalt

Vorwort zur dritten Auflage . . . . .	7
Einleitung . . . . .	13
Teil I: Wie wahr ist die Wahrheit? Die These von der postfaktischen Kommunikation . . . . .	19
Teil II: Die Empfänger von Botschaften: Verunsichert im Post-Erfahrungs-Dschungel. . . . .	47
Teil III: Wem kann man noch trauen: Die Post-Glaubwürdigkeitsfalle . . . . .	79
Teil IV: Gefangen sein in Echoräumen: das Post-Informations-Dilemma. . . . .	119
TEIL V: Von Misstrauen, Fake News und Verschwörungserzählungen: Postfaktische Verwirrungen . . . . .	145

TEIL VI:	
Wissen und Wünschbarkeit:	
Auswege aus den Post-X-Verstrickungen . . . . .	175
Teil VII:	
Die Post-X-Krise: Aufgaben für Politik und Wissenschaft . . . . .	199
Teil VIII:	
Ein 10-Punkte-Programm zum persönlichen Umgang mit der Post-X-Gesellschaft . . . . .	251
Weiterführende Literatur . . . . .	265

## Vorwort zur dritten Auflage

Rund 11 Prozent der Deutschen glauben, dass die Welt von „geheimen Mächten“ gesteuert wird, weitere 19 Prozent halten es für wahrscheinlich, dass diese Mächte zumindest im Hintergrund konspirativ tätig sind. Bewegungen wie die „Querdenker“ und Corona-Leugner und Leugnerinnen mögen zahlenmäßig klein sein, aber sie bestimmen die öffentliche Diskussion stark mit, sei es in den sozialen Netzwerken oder durch Demonstrationen und Kundgebungen. Selbst Familien und Freundeskreise spalten sich immer häufiger.<sup>1</sup>

Das Thema der gefühlten Wahrheiten könnte nicht aktueller sein als heute. Erleben wir nicht täglich, dass Menschen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen mit zum Teil abenteuerlichen Begründungen demonstrieren? Da werden antisemitische Mythen vermischt mit geheimen Verschwörungen mächtiger und dunkler Kräfte, meist bezogen auf reiche Industrielle, Bankiers oder charismatische Führungspersonen aus der Umwelt- oder Bürgerrechtsbewegung, die angeblich im Hintergrund geheime Fäden ziehen und die Politikerinnen und Politiker wie Marionetten steuern.<sup>2</sup> Dazu kommen -vor allem in den sozialen Medien verbreitet- an den Haaren herbeigezogene, angeblich wissenschaftlich fundierte Expertisen, die den Nutzerinnen und Nutzern suggerieren, dass das Virus nur eine Erfindung der Pharmaindustrie sei oder von einer dunklen Macht bewusst in den Umlauf gebracht wurde, um entweder mit wirkungslosen und gesundheitsschädlichen Impfstoffen Profit zu machen oder aber eine neue Ära für eine radikale politische Kehrwendung hin zu Diktaturen einzuleiten.<sup>3</sup>

---

1 <https://www.change-magazin.de/de/corona-veraendert-gesellschaftlichen-zusammenhalt-aber-wie>

2 Siehe dazu die Ausführungen von Nocum, K. & Lamberty, P. (2020): Fake News: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Quadriga: Köln, S. 78ff.

3 Ebenda S. 198 ff.. Siehe auch: Fuchs, C. (2021): Communicating COVID-19. Everyday Life, Digital Capitalism, and Conspiracy Theories in Pandemic Times. Society Now Series. Bingley: Emerald.

Nicht viel anders sieht es aus, wenn man die Reaktionen auf den Einmarsch der russischen Streitkräfte in die Ukraine beobachtet. Auch hier wimmelt es im Internet von angeblich mächtigen Hintermännern, die entweder als Repräsentanten einer neuen Weltregierung insgeheim die Fäden der Politik ziehen oder die im Sinne antisemitischer Propaganda das internationale Judentum als Verursacher ausmachen. Gleichzeitig wird das aggressive Verhalten von Vladimir Putin als Anpassung an den Druck böser Mächte entschuldigt und die Bundesregierung bezichtigt, das Wohl der deutschen Bevölkerung durch die Sanktionen gegen Russland mit den Füßen zu treten.

Die Erfahrungen mit der Corona-Krise und den Ereignissen um die Invasion russischer Streitkräfte in die Ukraine haben mich dazu bewegt, mein 2019 fertig gestelltes Buch über die gefühlten Wahrheiten grundlegend zu überarbeiten und vor allem zu aktualisieren. Wie ist es zu verstehen, dass so viele Menschen im Deutschland und in vielen anderen Ländern wissenschaftliche Erkenntnisse, die für das eigene Überleben und das öffentliche Gesundheitswesen von zentraler Bedeutung sind, entweder ignorieren, leugnen oder nach eigenem Gusto uminterpretieren? Wie können ansonsten vernünftige Menschen an abenteuerliche Geschichten glauben, bei denen mächtige Industriebosse heimlich Kinder missbrauchen und töten, um an junges Blut zu kommen, und dafür den Rest der Menschheit ins Unglück stürzen? Anders als es in den Medien oft dargestellt wird, sind die Anhänger und Anhängerinnen derartiger Verschwörungsgeschichten selten psychisch auffällige Paranoiker oder Psychopathen<sup>4</sup>. Sie sind oft am rechten, zum Teil auch am linken Rand des politischen Spektrums verortet und teilen die Erfahrung, dass sie sich meist macht- und glücklos den Ereignissen um sie herum ausgeliefert fühlen. Sie nehmen sich als die Verlierer und Verliererinnen des gesellschaftlichen Wandels wahr, vor allem der großen Veränderungen hin zu globalen Vernetzungen, digitalen Arbeits- und Kommunikationswelten und ökologisch nachhaltigen Lebensweisen.<sup>5</sup> Sie verstehen im wahrsten Sinne des Wortes die Welt nicht mehr. Verschwörungsgeschichten sind zwar durchaus nicht einfach gestrickt und benötigen oft viele Stunden, um sich in die

---

4 Imhoff, R. & Lamberty, P. (2018): How paranoid are conspiracy believers? Toward a more fine-grained understanding of the connect and disconnect between paranoia and belief in conspiracy theories. *European Journal of Social Psychology*, 48 (7): 909–926.

5 Zu diesen drei Veränderungen siehe: Renn, O. (2019): Die drei Transformationen: Globalisierung, Digitalisierung, Sustainabilisierung. *DDBW aktuell. Das Magazin für Arbeitsmedizin in Deutschland*, 9: 4–5.

jeweilige Logik der Geschichte einzuarbeiten, aber sie bieten drei wesentliche Vorteile:

- a) Sie geben den Personen, die daran glauben, Sicherheit, dass sie jetzt die komplexen Ereignisse um sie herum klar und vor allem eindeutig zuordnen können (Gefühl kognitiver Sicherheit);
- b) sie bieten eine nachvollziehbare Entlastung der eigenen Erfahrung von Rückschlägen, Enttäuschungen und Frustrationen (Gefühl wiedergewonnener Selbstwirksamkeit) und
- c) sie bieten soziale Anerkennung und soziale Einbettung in eine Gemeinschaft der Gleichgesinnten (Gefühl der sozialen Geborgenheit).

Nach diesen drei Gefühlen streben die meisten Menschen, Sie als Leserin und Leser ebenso wie ich. Nur sind die meisten von uns kritisch genug, um seriöse Erklärungen und realitätsgerechte Deutungen der Ereignisse und Geschehnisse um uns herum von Wunschdenken, esoterischer Schwärmerei oder eben Verschwörungsgeschichten<sup>6</sup> zu trennen. Auch will so gut wie niemand auf fake news oder auf die Propaganda rechter oder linker Einschmeichler hereinfliegen. Nur- so einfach ist es nicht, zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Vision und Illusion und zwischen Glauben und Aberglauben die Grenze zu ziehen. Und, wie ich später im ersten Kapitel zeigen werden, ist es selbst für die Wissenschaft oft schwierig, den Anspruch auf wahre Aussagen einzulösen. Zudem sprechen Fakten nicht für sich: sie müssen immer in ein Sinngedäude eingebunden sein. Es gibt unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten, die nicht immer deckungsgleich sind, ohne dass die eine falsch und die andere richtig ist. Je komplexer die Situation erscheint, desto eher sind auch von der Wissenschaft nur unsichere und oft mehrdeutige Antworten zu erwarten.

Dennoch ist es gerade bei komplexen und undurchsichtigen Situationen wichtig, an Fakten und wissenschaftlicher Erkenntnis orientierte Leitlinien für die eigene Lebensführung wie auch für politische Urteilsbildung zu haben. In der Corona-Krise ist das überdeutlich geworden: In den Ländern, in denen vor allem zu Beginn des Jahres 2020 den wissenschaftlichen Warnungen einer

---

<sup>6</sup> Ich folge hier der Empfehlung von Nocum und Lamberty (2020), nicht von Verschwörungstheorien, sondern eher von Verschwörungsgeschichten zu sprechen. Denn es sind selten Theorien im engeren Sinne, die hier verbreitet werden, sondern Narrative mit hohem Erklärungsanspruch.

exponentiellen Ausbreitung des Virus nicht gefolgt wurde, war die Zahl der durch Corona ums Leben gekommenen Personen wesentlich höher als in den Ländern, in denen konsequent diesen Warnungen Rechnung getragen wurde.<sup>7</sup> Viele tausend Menschen hätten gerettet werden können, wenn alle Länder frühzeitig und konsequent auf die Einsichten der Fachleute aus Virologie und Epidemiologie gehört hätten. Falsches Wissen kann töten! Gleichzeitig hat sich im Verlauf der Krise aber auch gezeigt, dass das Wissen der Virologie und Epidemiologie zur Bewältigung der Krise nicht ausreicht. Die komplexen Auswirkungen auf die Wirtschaft, auf das Bildungs- und Erziehungswesen, auf das Zusammenleben in Familie und Nachbarschaften, auf das Kommunikations- und Sozialverhalten und auf die psychische Verfassung der betroffenen Menschen erfordern spezielles Wissen aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Psychologie und Pädagogik. Alle diese Wissensbestände gehen von unterschiedlichen Ausgangspunkten aus und kommen daher auch oft zu unterschiedlichen Ergebnissen: so warnen etwa die Virologinnen und Virologen vor einer Aufweichung der Maßnahmen, während Fachleute aus Ökonomie und Bildungswesen für eine zumindest schrittweise Lockerung der Maßnahmen eintreten. Dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu unterschiedlichen Rückschlüssen und Empfehlungen kommen, verwirrt viele Menschen und sie suchen Gewissheit in anderen Quellen. Und damit sind wir wieder bei den Verschwörungsgeschichten, die zumindest Gewissheit anbieten.

Wie man trotz dieser Pluralität wissenschaftlicher Erkenntnisse und Empfehlungen verlässliche und wissenschaftlich fundierte Orientierungen für sich und andere gewinnen kann, möchte das vorliegende Buch aufzeigen. Dabei geht es sowohl um das, was Wissenschaft als verlässliche Orientierung bieten kann, und was wir als Nutzerinnen und Nutzer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Einsichten tun können, um fake news, Verschwörungsgeschichten und Propaganda von seriösen Einschätzungen und Erklärungen zu unterscheiden. Mehr dazu in den kommenden Kapiteln.

---

<sup>7</sup> Im April 2020, dem Höhepunkt der ersten Welle lag die Übersterblichkeit (Anzahl der Toten über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre) in den USA bei 32 Prozent, in Schweden bei 32%, in Brasilien bei 16%, in Deutschland bei 14% und in Taiwan bei 2%. Genau in den Ländern, in denen sehr wirksame Abstandsregeln eingeführt wurden, ist die Übersterblichkeit am geringsten. Im Verlauf der zweiten und dritten Welle steigen die Werte in Deutschland stark an, sie erreichen den höchsten Stand Ende Dezember 2020 mit 39% Übersterblichkeit (USA sogar 47%). Hier zeigt sich deutlich, dass die Maßnahmen zu spät und zu wenig einschneidend erfolgten. Siehe: <https://our-worldindata.org/excess-mortality-covid> (aufgerufen am 1.8.2022)

Bei der Überarbeitung habe ich alle Kapitel aus der Auflage vom 2019 im Grundsatz übernommen, sie aber jeweils mit neueren Erkenntnissen aktualisiert und oft auch mit Beispielen aus den aktuellen Krisen, vor allem der Corona-Krise illustriert. Das Kapitel über die gefühlten Wahrheiten zur Flüchtlingskrise von 2015 habe ich bewusst beibehalten, weil es zum einen paradigmatisch zeigt, wie gefühlte Wahrheiten unser Denken und Urteilen trüben können, zum anderen aber aufgrund der aktuellen politischen Lage neue Aktualität erhalten hat, vor allem im Rahmen der Ukraine-Krise, in deren Folge wir einen neuern Flüchtlingsstrom nach Europa und auch nach Deutschland beobachten. Zum Thema Corona-Pandemie und zur Debatte um Impfen „Ja“ oder „Nein“ habe ich ein neues Kapitel eingefügt. Andere Beispiele aus der älteren Fassung habe ich entweder den aktuellen Bezügen angepasst oder ausgetauscht.

Ich hoffe, dass ich mit diesen Änderungen den Anforderungen, die sich durch die aktuellen Krisenherde von Corona bis zum Klimawandel neu oder in schärferer Form ergeben haben, gerecht werde, und ich wäre froh, wenn dieses Buch mit dazu beiträgt, dass Menschen sich besser im Wirrwarr von Erklärungsversuchen und Zeitgeistdeutungen zurecht finden können.

*Potsdam, den 25.9.2022*  
*Ortwin Renn*



# Einleitung

Wir erleben in Deutschland aktuell ein in der Gesellschaft weit verbreitetes Gefühl der Verunsicherung, was stimmt und was nicht stimmt, was jetzt zu tun oder zu lassen ist und welche persönlichen oder kollektiv wirksamen Rückschlüsse man aus den gerade erlebten Verunsicherungen über Pandemien oder den drohenden Klimawandel für sich und die Gesellschaft als Ganzes ziehen kann. Viele Menschen sind zudem zutiefst verunsichert darüber, welche kollektiv verbindlichen Normen und Werte weiterhin Geltung haben und inwieweit ihre Interessen und Anliegen bei den Entscheidungsinstanzen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft noch gut aufgehoben sind. Zusätzlich fühlen sie sich von der Komplexität der Erklärungsversuche der intellektuellen Eliten irritiert und suchen nach einfachen, aber plausiblen Erklärungen.

Dies ist ein idealer Nährboden für Populisten in Politik und Gesellschaft. Sie bieten plausibel nachvollziehbare Welt(erklärungs)bilder, die allzu oft weder der faktischen Überprüfung noch den ethischen Prinzipien der Menschenrechtskonventionen genügen. Die Deutungsangebote der Populisten gewinnen ihre besondere Attraktivität dadurch, dass sie Orientierungssicherheit, Selbstwirksamkeit und Geborgenheit versprechen, und zwar für alle, die den Eindruck haben, ihre Interessen und Anliegen kämen in der offiziellen Politik zu kurz und die gängigen Erklärungsmuster der auf weitere Modernisierung eingeschworenen Eliten seien wenig überzeugend und nachvollziehbar.

Die Gesellschaftswissenschaften haben diese Entwicklung in Politik und Gesellschaft mit Begriffen belegt, die mit der Vorsilbe „post“ beginnen. Seit langem sprechen wir schon von der Postmoderne, dem Postindustrialismus oder dem Poststrukturalismus.<sup>1</sup> Jetzt sind aber neue „Post“-Begriffe hinzugekommen.

---

<sup>1</sup> Einen guten Überblick über die Postmoderne und ihre Ableger bietet das Buch von: Zima, P.V. (2016): *Moderne/Postmoderne*. 4., korrigierte Auflage. A. Francke Verlag, UTB: Tübingen, hier vor allem S. 21ff.

Die Liste ist umfangreich: postfaktisch, postethisch, postdemokratisch, postmedial, postinstitutionell u. a. m. Das Wort postfaktisch wurde sogar zum Wort des Jahres 2016 erkoren.<sup>2</sup> Mit der Vorsilbe „post“ wird die Hilfslosigkeit der intellektuellen Elite bei der Zeitgeistdeutung zum Ausdruck gebracht. Man weiß, das Alte ist vorbei, man kann aber das Neue noch nicht benennen. Es ist etwas anderes als das Gewohnte, aber man weiß noch nicht genau, was es ist, und vor allem, wohin es sich weiter entwickeln wird.

Mit diesem Buch habe ich den Versuch unternommen, angesichts der zunehmenden Verunsicherung der Bürgerschaft über das, was faktisch und moralisch noch Geltung hat, eine Orientierung zu den Post-X-Tendenzen und ihren Folgen zu vermitteln. X steht hier für alle die Begriffe, die zur Charakterisierung einer Entwicklung gewählt wurden, bei denen man sich über das Wesen oder die Struktur noch unklar ist, aber gleichzeitig Zeichen dafür sieht, dass ein Wandel eingesetzt hat. Die Post-X-Tendenzen habe ich auch als Gliederungsmerkmal genutzt, um eine Tendenz nach der anderen aufzugreifen und zu erläutern. Am Anfang stehen Diagnosen zu den verschiedenen Post-X-Tendenzen im Vordergrund, ab Teil VI dann Vorschläge für den Umgang mit diesen Tendenzen.

Mein Anliegen ist, Verunsicherung abzubauen und wieder mehr Zutrauen in die eigene Gestaltungskraft der engagierten Bürgerschaft, aber auch mehr Zuversicht in die Leistungskraft der zentralen Institutionen von Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zu wecken. Gerade die Corona-Krise hat verdeutlicht, dass bei aller Unzulänglichkeit der wissenschaftlichen Institute und der für Pandemien zuständigen Fachbehörden sowohl die wissenschaftsbasierte Diagnose (Wirkkraft des Virus, Ausbreitungswege, Schutzmöglichkeiten) als auch die darauf aufbauenden Therapieanstrengungen (Entwicklung von wirksamen Impfstoffen) zentral für die Bewältigung der Krise waren. Ohne wissenschaftliche Politikberatung und ohne wissenschaftlich fundierte Vor- und Nachsorge wäre die Todesrate um ein Vielfaches höher gewesen und die Seuche würde weiterhin bis zur Erreichung der Herdenimmunität wüten. Ähnliches gilt für die Klimakrise: ohne dass

---

<sup>2</sup> Die Wörter des Jahres 2016 wurden am 9. Dezember 2016 von der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) bekannt gegeben. Wie in den vergangenen Jahren wählte die Jury, die sich aus dem Hauptvorstand der Gesellschaft sowie den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammensetzt, aus diesmal rund 2.000 Belegen jene zehn Wörter und Wendungen, die den öffentlichen Diskurs des Jahres wesentlich geprägt und das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben sprachlich in besonderer Weise begleitet haben. Auf Nummer 1 kam das Wort „postfaktisch“. Siehe: <http://gfdS.de/wort-des-jahres-2016/> (abgerufen am 1.8.2022).

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die komplexen Zusammenhänge zwischen den Emissionen der von Menschen zu verantwortenden Treibhausgasen und den verheerenden Folgen, wie globale Erwärmung und Häufung von Extremwetterereignissen, nachgewiesen hätten, würden wir wahrscheinlich weiter wie bisher Milliarden von Tonnen Kohlendioxid und andere klimaschädliche Gase in die Luft ablassen. Gerade das Beispiel Klimaschutz zeigt auch auf, wie schwer es gewesen ist, Politik und Öffentlichkeit auf diese Bedrohung hin zu sensibilisieren. Bis heute gibt es auch in Deutschland eine große Anzahl von Menschen (etwa 15 % der Bevölkerung), die nach wie vor die Klimakrise als „fake news“ abtun und den menschengemachten Klimawandel abstreiten oder ignorieren.<sup>3</sup> Weltweit sind es noch viel mehr. Dennoch wäre es zu einfach, diese Menschen einfach als unbelehrbare Außenseiter abzutun: sie spiegeln ein generelles Phänomen unserer Gesellschaft wider. Im breiten Spektrum der an uns herangetragenen Wahrheitsansprüche fällt es uns allen immer schwerer, Spreu und Weizen voneinander zu trennen. Mehr noch: Diejenigen, die den Spreu als Weizen verkaufen, kennen inzwischen all die Tricks, um uns zu täuschen und den Spreu immer mehr wie Weizen erscheinen zu lassen und auch umgekehrt den Weizen als angeblichen Spreu zu diskreditieren.

Um dies zu verdeutlichen, habe ich aktuelles Hintergrundwissen zusammengestellt. Es ist mir wichtig, die Leserinnen und Leser darüber aufzuklären, warum Post-X-Tendenzen eine solche nachhaltige Wirkung auf Individuen und Gruppen in unserer Gesellschaft ausüben. Gleichzeitig möchte ich auch

---

3 Eine Studie aus dem Jahre 2016 hat diese Frage in mehreren Ländern Europas detailliert untersucht. Dabei waren es in Deutschland genau 16%, die nicht an den von Menschen verursachten Klimawandel glauben. Siehe: Steentjes, K., Pidgeon, N., Poortinga, W., Corner, A., Arnold, A., Böhm, G., Mays, C., Poumadère, M., Ruddat, M., Scheer, D., Sonnerberger, M. & Tvinnereim, E. (2017): European Perceptions of Climate Change: Topline findings of a survey conducted in four European countries in 2016. Cardiff University: Cardiff. Eine Umfrage der You Gov Initiative weltweit gibt für Deutschland folgende Werte an: 49% glauben dass die Menschen überwiegend für den Klimawandel verantwortlich sind; 36 Prozent glauben dass die Menschen neben anderen Faktoren zum Teil dafür verantwortlich sind und 5% glauben nicht, dass die Menschen dafür verantwortlich sind, etwas mehr als 2 Prozent sehen keine Anzeichen für einen Klimawandel (<https://yougov.co.uk/topics/science/articles-reports/2019/09/15/international-poll-most-expect-feel-impact-climate>, abgerufen am 1.8.2022). Die vom IASS Potsdam jährlich durchgeführte Umfrage zur sozialen Nachhaltigkeit der Energiewende erbrachte für 2019 noch wesentlich höhere Anteile der Klimawandelskeptikerinnen und -skeptiker. „Allgemein glauben 77% (-3 PP gegenüber 2017) der Befragten an den globalen Klimawandel, jede(r) Fünfte (21%, +3 PP) nicht. Unter den Klimawandelskeptiker/Klimawandelskeptikerinnen ist der Anteil derer, die eine positive Haltung gegenüber der Energiewende haben, mit 81% niedriger als unter denen, die den Klimawandel anerkennen (93%). Dennoch ist bemerkenswert, dass vier von fünf Klimaskeptiker/-skeptikerinnen die Energiewende befürworten“. Aus: Wolf, I. (2020): Soziales Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2019. Broschüre des Instituts für transformative Nachhaltigkeitsforschung IASS: Potsdam, S. 8, DOI: 10.2312/iass.2020.010.

einen Blick auf die Herausforderungen der Zukunft werfen. Dass dazu auch Reformen in Politik und Wissenschaft gehören, die zur Bereicherung der jetzigen politischen Kultur notwendig sind, wird sich im Verlauf des Buches noch erschließen.

Viele meiner Beispiele entstammen meinem eigenen Forschungsfeld, der Risikoforschung.<sup>4</sup> Darauf habe ich auch häufig zurückgegriffen. Denn gerade die Frage, was unsere Gesellschaft bedroht, bestimmt weitgehend den postfaktischen, postdemokratischen und postethischen Diskurs. Ist das Covid-19-Virus so gefährlich wie behauptet oder ist das alles Panikmache? Gibt es den Klimawandel oder ist er eine Fiktion? Sind unsere Lebensmittel mit Pestiziden vergiftet oder liegen die verbleibenden Konzentrationen weit unter der Gefährlichkeitsgrenze? Gibt es mehr Straftäter unter den nach Deutschland eingewanderten Flüchtlingen als unter der deutschen Bevölkerung? Wie groß ist die Gefahr terroristischer Anschläge in Deutschland? Diese Fragen werden mit großer Vehemenz und oft mit Leidenschaft in der Öffentlichkeit debattiert. Gerade Populisten nutzen die Ängste vor solchen Bedrohungen aus, um ihre eigenen machtpolitischen Ambitionen auszuleben. Das Buch kann zwar nicht auf alle diese Fragen eine umfassende Antwort geben, aber es beleuchtet die Mechanismen, mit denen Populisten und Demagogen auf Stimmenfang gehen. Es zeigt die Prozesse der intuitiven Verarbeitung und Bewertung von Botschaften auf, die einen Ausweg aus Verunsicherung und Angst versprechen. Wie diese Botschaften kritisch überprüft werden können, soll mit der Lektüre des Buches deutlich werden.

Im Kern meiner Ausführungen steht das Bild einer souveränen und mündigen Person, die sich der verführerischen Rhetorik von politischen Scharfmachern bewusst ist und nach bestem Wissen und nach angemessener Abwägung politische Urteile und Entscheidungen fällt. Ich möchte an die politische Mündigkeit der Leserschaft anknüpfen und Hilfestellung bieten, wie man von gefühlten Wahrheiten zu fundierten Gewissheiten oder eben auch zu Anerkennung von Ungewissheit und Nichtwissen kommen kann. Dazu sollte man die Gründe für die Anfälligkeit gegenüber populistischen Strömungen besser verstehen lernen und einen gesunden Skeptizismus

---

4 Wer dazu mehr erfahren will, sei auf mein Buch: Renn, O. (2014): Das Risikoparadox. Warum wir uns vor dem Fal-schen fürchten. Fischer Taschenbuch: Frankfurt am Main verwiesen. Mehrere Abschnitte sind auch aus diesem früheren Werk in aktualisierter Form in das vorliegende Buch übernommen worden.

gegenüber intuitiv eingängigen Erklärungsmustern entwickeln. Gleichzeitig möchte ich auch die Leserinnen und Leser<sup>5</sup> ansprechen, die selber in der öffentlichen Debatte stehen und sich in ihrem beruflichen oder öffentlichen Umfeld mit populistischen Forderungen und Erklärungen konfrontiert sehen. Etwa den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen, die tagtäglich mit Personen umgehen müssen, die sich nicht impfen lassen wollen oder die ganze Bedrohung durch COVID als ein Ammenmärchen einer herrschsüchtigen Elite abtun! Ihnen soll das Buch helfen, die Mechanismen besser zu verstehen, die für die hohe Attraktivität populistischer Weltbilder verantwortlich sind.

Ich habe mich um eine Ausdrucksweise bemüht, die zwar wissenschaftlich korrekt, aber auch ohne Vorkenntnisse in Psychologie oder Sozialwissenschaften gut verständlich und nachvollziehbar ist. Für all diejenigen, die es genauer wissen wollen oder die noch Hinweise auf weiterführende Literatur oder fachliche Debatten zu den angesprochenen Themen wünschen, habe ich ein ausgedehntes Fußnotenverzeichnis angefertigt. Darin sind nicht nur meine Quellen im Einzelnen aufgelistet, sondern vor allem auch Lesehinweise und inhaltliche Vertiefungen eingefügt.

Das Buch richtet sich in erster Linie an Bürgerinnen und Bürger, die sich angesichts der neuen Tendenzen in Politik und Gesellschaft verunsichert fühlen und mehr Hintergrundinformationen und Erklärungen, aber auch konkrete Handlungsorientierungen wünschen. Im Teil VII des Buches erweitere ich die Perspektive: In diesem Teil möchte ich auch meine Kolleginnen und Kollegen von der Wissenschaft, aber ebenso die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gezielt ansprechen. Denn viele der Vorschläge und Anregungen, vor allem im Schlusskapitel, bauen darauf auf, dass auch die Entscheidungsträgerinnen und -träger ihren Anteil an einer konstruktiven Gestaltung unserer Lebenswelt, die auf solides Wissen und demokratische Tugenden und Werten angewiesen ist, übernehmen.

Zum Schluss möchte ich noch all den Personen danken, die am Zustandekommen dieses Buches mitgewirkt haben. In erster Linie danke ich

---

5 Ich habe mich in diesem Buch um eine gender-neutrale Ausdrucksweise bemüht. Um aber allzu sperrige Wortkonstruktionen zu vermeiden, habe ich bei zusammengesetzten Worten wie Bürgerbeteiligung oder Mannschaft auf eine explizite Dopplung von männlichen und weiblichen Formen verzichtet. Ansonsten habe ich entweder eine gender-neutrale Form gefunden (wie die Teilnehmenden) oder die männliche und weibliche Form parallel gesetzt (Vertreter und Vertreterinnen). Mit dieser Dopplung sind auch alle anderen Gender-Formen mit eingeschlossen.

meiner Frau Regina Renn und meinem Sohn Fabian Renn, die beide mit kritischem Auge das Manuskript geprüft und viele wichtige Impulse zu dessen Verbesserung beigetragen haben. Frau Dr. Viola Gerlach und Frau Jutta Weißbrich haben die Mühe auf sich genommen, das gesamte Manuskript gegenzulesen und kritisch zu überprüfen. Dafür bin ich sehr dankbar. Frau Arieta Thaqi hat mich bei der Suche nach aussagekräftigen Daten zur Ausländer- und Flüchtlingskriminalität tatkräftig unterstützt. Frau Saul vom Rowohlt Verlag gilt mein besonderer Dank für die Betreuung und das Lektorat der ersten E-Book Version dieses Buches, Frau Thea Blinkert und Frau Christine Wackers für die Betreuung durch den Budrich Verlag.

## Teil I:

# Wie wahr ist die Wahrheit? Die These von der postfaktischen Kommunikation

## Fake News

Zwei Fotos, nebeneinander zu sehen auf dem Monitor des Moderators Chuck Todd: Zum ersten die Menschenmenge bei der Amtsübernahme von Barack Obama im Jahr 2009 und zum zweiten die gleiche Szene bei der Amtsübernahme von Donald Trump 2017.<sup>1</sup> Beide Bilder vom gleichen Standort aus aufgenommen. Für jeden zeigt sich offensichtlich: Bei Obama sind Massen von Menschen zu sehen, bei Trump sind die Flächen weitgehend menschenleer. Zuvor hatte der später gefeuerte Pressesprecher Sean Spicer verkündet: “This was the largest audience to ever witness an inauguration, period.” (Dies war die größte Menschenmenge bei einer Amtseinführung, die wir je miterlebt haben. Punkt.). Offenkundig eine falsche Aussage! Auf diese Falschaussage angesprochen, meinte die damalige Beraterin des Präsidenten, Kellyanne Conway: „He (the press secretary) gave alternative facts for that“ (er hat alternative Fakten dafür herangezogen). Nicht nur der Moderator war verblüfft. Die Szene ging durch die ganze Welt und löste Verwirrung und auch tiefe Sorge um die Führungsqualität der neuen amerikanischen Regierung aus. Kann eine Aussage, die augenscheinlich falsch ist, als alternatives Faktum nachträglich zu einer wahren, wenn auch alternativen, Aussage gedelt werden? Und was bedeutet das für den politischen Umgang mit Wahrheit und Fakten?

---

<sup>1</sup> Der genaue Wortlaut des Interviews ist nachzulesen unter: <http://www.nbcnews.com/meet-the-press/meet-press-01-22-17-n710491> (abgerufen am 13.8.2021).

Alternatives Faktum: Kann es so etwas überhaupt geben? So einfach wie diese Frage auf den ersten Blick erscheint, so schwierig ist es, darauf eine klare und eindeutige Antwort zu geben. In der Wissenschaft, aber auch in allen Gesprächen, wo es darum geht, Aussagen über die reale Welt zu treffen, werden *Wahrheitsansprüche* gestellt. Diese sind Aussagen, die den Anspruch erheben, eine wahre Aussage über den Zustand der Realität oder die Gründe für ein Beziehungsmuster zwischen realen Phänomenen oder Ereignissen zu treffen. Häufig finden sich in einer Debatte über das, was stimmt, unterschiedliche, zum Teil auch gegensätzliche Wahrheitsansprüche. So kann einer behaupten, dass sich die Erde um die Sonne dreht, und jemand anderes kann die Behauptung aufstellen, die Sonne drehe sich um die Erde. In diesem Falle kann beides nicht gleichzeitig stimmen. Wer hat also recht? In der Wissenschaft gehen wir davon aus, dass es methodische Vorgehensweisen gibt, die es uns erlauben, falsche Aussagen zu identifizieren und wahre Aussagen zumindest so lange als (vorläufig) richtig anzuerkennen, bis wir mithilfe neuer Methoden und Erkenntnisse zu weiteren Einsichten gelangen.<sup>2</sup> In dieser Sichtweise von Wissenschaft kann es demnach keine alternativen Wahrheiten geben, wohl aber alternative Wahrheitsansprüche, die man durch die entsprechende methodische Vorgehensweise (etwa Experiment, Messung, genaue Beobachtung) auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüfen kann.<sup>3</sup>

Im Falle der beiden Fotos in Bild 1, ist die Methode der Überprüfung einfach: Man wählt zwei Fotos aus, die vom selben Standort aus aufgenommen wurden, und zählt schlichtweg die Menschen, die auf dem einen und auf dem zweiten Foto zu sehen sind. Natürlich kann man sich dabei verzählen: Für eine wissenschaftlich valide Beweisführung ist es notwendig, dass im Prinzip jeder, der erstens zur Prüfung befähigt ist (d. h. sehen kann und gleichzeitig in der Lage ist, Objekte zu zählen) und zweitens guten Willens ist (also nicht lügt oder strategisch handelt), zum gleichen Ergebnis

---

2 Ich folge hier wissenschaftstheoretisch der Schule des kritischen Rationalismus. Einen kurzen und prägnanten Überblick gibt es hier: Kornmesser, S. & Büttemeyer, W. (2020): Wissenschaftstheorie. Eine Einführung. J.B. Metzler: Berlin, S. 53–84. Etwas detaillierter in: Eisend, M. & Kuß, A. (2017): Die wissenschaftstheoretische Grundlage: Wissenschaftlicher Realismus. In: M. Eisend & A. Kuß (Hrsg.): Grundlagen empirischer Forschung. Springer Fachmedien: Wiesbaden, S. 69–92.

3 Dazu der klassische Aufsatz von F.H. Tenbruck (1969): Regulative Funktionen der Wissenschaft in der pluralistischen Gesellschaft. In: H. Scholz (Hrsg.): Die Rolle der Wissenschaft in der modernen Gesellschaft. Duncker & Humblot: Berlin, S. 61–85.

kommen muss.<sup>4</sup> Je größer der Unterschied zwischen den Zählergebnissen auf dem ersten und dem zweiten Foto ausfällt, desto eindeutiger ist das Ergebnis. In unserem Falle ist also klar: Bei der Amtsübernahme von Barack Obama waren wesentlich mehr Menschen zugegen als bei der Amtsübernahme von Donald Trump. Jedes andere Ergebnis wäre eine Fälschung des eindeutigen Zählergebnisses. Von daher kann es gar keine Alternativen Fakten geben, sondern lediglich alternative Wahrheitsansprüche, die geprüft werden müssen und können. Sind sie einmal geprüft, gibt es nur (vorläufig bestimmte) wahre Aussagen und eindeutig falsche Aussagen.

Bild 1: Vergleich der Amtseinführungen von Barak Obama links im Jahr 2009 und Donald Trump recht im Jahr 2017



Quelle: Adams, C. (2017): President Trump's inauguration crowd was smaller than Obama's. In: <https://www.washingtonpost.com/news/powerpost/wp/2017/03/06/here-are-the-photos-that-show-obamas-inauguration-crowd-was-bigger-than-trumps/> (abgerufen am 18.07.2022)

<sup>4</sup> Diese wird in der Wissenschaftstheorie als intersubjektive Beweisführung angesehen. Ein Wahrheitsanspruch gilt dann als vorläufig angenommen, wenn alle Personen, die zur gleichen Erkenntnisgewinnung fähig sind (weil sie etwa die gleichen Messinstrumente haben) und die guten Willens sind, die Wahrheitsansprüche um ihrer selbst willen zu prüfen (also nicht lügen oder absichtlich den Kontext verändern) diesen Wahrheitsanspruch anerkennen. Siehe dazu: G. Endrueit (2015): Empirische Sozialforschung. Wissenschaftstheoretische Grundlagen. UVK Verlagsgesellschaft: Konstanz und München. S. 16ff.

Bei dem Vergleich der beiden Fotos ist diese klassische Sicht der Überprüfung von Wahrheitsansprüchen offenkundig und hat auch die Debatte um den Umgang mit Fakten weltweit geprägt. Aber bei vielen Aussagen ist diese klassische Sicht durchaus nicht so offensichtlich. Die eindeutige Trennlinie zwischen dem, was als wahr, und dem, was als falsch eingestuft werden kann, ist bei vielen Aussagen nicht so leicht zu treffen. Das kennt man auch aus dem Alltag: Wenn jemand sagt: „Mir ist kalt“, und jemand anderes sagt: „Ich finde, hier ist es viel zu warm“, dann schließen sich auf der objektiven Ebene beide Aussagen aus, denn es kann nicht gleichzeitig kalt und warm sein. Aber auf der subjektiven Ebene treffen beide Aussagen zu. Die eine Person ist halt empfindlicher gegenüber niedrigeren Temperaturen als die andere. Hier sprechen wir häufig von subjektiven Wahrheiten, die das persönliche Empfinden oder die persönliche Wahrnehmung eines Sachverhalts widerspiegeln. Wir können auch in Anlehnung an den Titel des Buches von gefühlten Wahrheiten sprechen. Dabei lässt sich der Wahrheitsgehalt nicht mit einem Thermometer messen und überprüfen, sondern das Prüfkriterium bei subjektiven Wahrheiten ist die Authentizität der Aussagen. Eine Aussage ist dann authentisch, wenn die Person genau das für sich als wahr und angemessen betrachtet, was sie in ihrer Aussage gegenüber anderen zum Ausdruck bringt. Also kurz gesagt: Dass sie weder lügt noch aus strategischen Gründen die Wahrheit verbiegt. In unserem Falle mag beispielsweise derjenige, der behauptet, die Raumtemperatur wäre zu warm, aus strategischen Gründen gehandelt haben, um beispielsweise zu verhindern, dass die andere Person die Heizung höher dreht und damit mehr Kosten verursacht. Authentische Wahrheitsansprüche (wahrhaftig über den eigenen Zustand Aussagen zu machen) haben also eine andere Qualität von Wahrheitscharakter als Aussagen, die sich auf intersubjektive Wahrheit berufen.

Besonders schwierig zu beurteilen sind Aussagen, die den Anspruch erheben, allgemeingültige Zusammenhänge über die Realität zu erfassen, bei denen es aber keine allgemein akzeptierte Methode gibt, diese Wahrheitsansprüche zweifelsfrei und eindeutig nachzuweisen. Etwa die Aussage „Menschen sind von Natur aus aggressiv“ lässt sich weder beweisen noch widerlegen, weil Menschen grundsätzlich in Gemeinschaften aufwachsen, in denen Normen zum aggressiven Verhalten vermittelt werden. Was angeboren oder anerzogen ist, bleibt daher offen. Selbst naturwissenschaftliche

Aussagen entziehen sich häufig einer stringenten experimentellen Beweisführung und stellen eher Hypothesen (Wahrheitsansprüche) als gesicherte Erkenntnisse dar.<sup>5</sup>

Innerhalb der Wissenschaftstheorie gibt es einflussreiche Schulen, die grundsätzlich davon ausgehen, dass unser Wissen nur das repräsentieren kann, was wir entweder als Individuen subjektiv wahrnehmen (authentische Wahrheiten) oder als Gruppe auf der Basis gemeinsamer Erkenntnisregeln als „wahr“ festhalten (sozial konstruierte Wahrheiten). Eine übergeordnete Wahrheit, die von allen anerkannt wird, kann es demnach nicht geben.<sup>6</sup> Unter diesem Blickwinkel gibt es nicht nur alternative Wahrheitsansprüche, sondern auch alternative Wahrheiten, je nachdem, aus welchem Blickwinkel man die Realität betrachtet. Diese sogenannten postmodernen Erkenntnistheorien haben sich in den Geisteswissenschaften und den Sozialwissenschaften sehr stark verbreitet und haben nach Meinung von vielen, die diesen Ansätzen kritisch gegenüberstehen, zur Relativierung des Wahrheitsbegriffs beigetragen.<sup>7</sup>

Die Frage nach dem, was faktisch vorliegt und was Fake News sind, ist also komplizierter, als es auf den ersten Blick erscheint. Bei den beiden Fotos ist es jedem ersichtlich, dass die Aussage des amerikanischen Pressesprechers nicht stimmen kann und der Begriff des alternativen Faktums bestenfalls eine Verlegenheitsantwort war, um von diesem offensichtlichen Irrtum oder sogar

---

5 Zu den Grenzen der Naturwissenschaften siehe: Gerlach, W. (1938): Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis. *Angewandte Chemie*, 51 (22): 313–318. Zu den philosophischen Grundlagen dazu: Chalmers, A. (1999): *Grenzen der Wissenschaft*. Springer: Berlin. Oder ausführlich in: Psillos, S. (1999): *Scientific Realism: How Science Tracks Truth*. Routledge: London/New York, S. 70ff.

6 Dazu der Klassiker: Lyotard, F. (2012): *Das postmoderne Wissen* (hrsg. von P. Engelmann). 7. Auflage. Passagen Verlag: Wien.

Ein Überblick in: Christopher Butler, C. (2002): *Postmodernism. A Very Short Introduction*. Oxford University Press: New York. Hier findet sich auch das berühmte Zitat von ihm: *“Postmodernist thought sees the culture as containing a number of perpetually competing stories, whose effectiveness depends not so much on an appeal to an independent standard of judgment, as upon their appeal to the communities in which they circulate.”*

7 Einen kurzen und knappen Überblick mit z.T. beißender Kritik an der postmodernen Wissenschaftstheorie findet sich bei der Philosophin Helen Pluckrose: <https://areomagazine.com/2017/03/27/how-french-intellectuals-ruined-the-west-postmodernism-and-its-impact-explained/> (abgerufen am 31.7.2022). Siehe auch dazu in der ZEIT: Nr. 52 vom 15.12.2016, den Aufsatz von Michael Hampe: *Katerstimmung bei den pubertären Theoretikern*. Dort beschreibt er in bewegenden Worten die Stimmung bei den postmodernen Theoretikern der linken Szene, deren Ideen geradezu von ihren politischen Feinden, den Rechten, übernommen und gegen die Linken angewandt werden. Mehr systematisch und argumentativ fundiert: Boghossian, P. (2016): *Angst vor der Wahrheit. Ein Plädoyer gegen Relativismus und Konstruktivismus* (Übersetzung von J. Rometsch). Suhrkamp: Berlin. Dazu die Klassiker: Sokal, A. & Bricmont, J. (1998): *Fashionable Nonsense: Postmodern Intellectuals' Abuse of Science*. Picador: London sowie Koertge, N. (1998): *A House Built on Sand: Exposing Postmodernist Myths About Science*. Oxford University Press: Oxford.

von einer Lüge abzulenken. Bei anderen Themen, wie etwa der Frage, ob die Grenze der Integrationsfähigkeit von ausländischen Flüchtlingen in Deutschland erreicht ist, oder ob mehr direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen deren Qualität verbessert, ist die Frage, was wahr und was falsch ist, wesentlich schwieriger zu beantworten. Das bedeutet aber nicht, dass alle Wahrheitsansprüche beliebig seien und jeder sich seine Wahrheit nach eigenem Gusto auswählen könnte. Damit wir einen angemessenen Standort zwischen den beiden Polen der naiven Wahrheitsgläubigkeit und der vollständigen Relativierung der Wahrheit einnehmen können, müssen wir etwas tiefer in die Wissenschaftstheorie eintauchen und uns mit drei wesentlichen Entwicklungen in unserem Verständnis von Wahrnehmung und Realität auseinandersetzen: der linguistischen Wende, der Komplexitätswende und der stochastischen Wende in unserem Wissensverständnis.

## Die linguistische Wende

Mit dem Begriff der linguistischen Wende wird eine einfache Erkenntnis umschrieben, dass Menschen ihre (Um)Welt mit Hilfe der Sprache erkennen, ordnen und deuten. Die Grundlagen für dieses Verständnis von Sprache als Gestalterin der Wahrnehmungspraxis gehen auf die beiden Philosophen Ludwig Wittgenstein [1889–1951] und John Longshaw Austin [1911–1960] zurück. Hier ist nicht der Ort, die Lehrgebäude der beiden Philosophen vorzustellen, aber für unsere Frage nach der Unterscheidung zwischen Fakten und Nicht-Fakten, zwischen wahr und falsch sind einige Erkenntnisse aus deren Überlegungen wichtig.<sup>8</sup>

Wenn wir im Alltag den Begriff „Wahrnehmung“ benutzen, dann gehen wir implizit von einer Vorstellung aus, dass es in der uns umgebenden Außenwelt Gegenstände, Personen oder Handlungen gibt, die wir mit unseren Sinnesorganen beobachten und erfassen können. Nach diesem intuitiv einsichtigen Modell gibt es eine externe Realität, die uns Signale sendet, die wir mithilfe unserer Augen, Ohren und anderen Sinnesorganen aufnehmen

---

8 Hornscheidt, A. (1997): Der „linguistic turn“ aus der Sicht der Linguistik, in: B. Henningsen & S. M. Schröder (Hrsg.): Vom Ende der Humboldt-Kosmen. Konturen von Kulturwissenschaft. Nomos: Baden-Baden, S. 175–206. Besonders prägnant ausgedrückt von Bruno Latour: Yes, we are forever prisoners of language. Aus: Latour, B. (1999): Pandora's Hope: Essays on the Reality of Science Studies. Harvard University Press: Cambridge, S. 8.

und entsprechend den realen Gegebenheiten zu deuten wissen. In der Fachsprache wird dies häufig als Isomorphie (Gleichartigkeit) zwischen Realität und Wahrnehmung bezeichnet.<sup>9</sup>

Diese, auf den ersten Blick überzeugende, Vorstellung über unsere Wahrnehmung ist aber bei näherem Hinsehen sehr fragwürdig.<sup>10</sup> Dies lässt sich beispielsweise an Gemälden verdeutlichen. Was wir mit unseren Augen wahrnehmen, ist nichts anderes als ein Gemisch aus Ölfarben, die in uns den Eindruck eines Gegenstandes hinterlassen. Um es noch präziser zu beschreiben, unser Auge sieht nichts Anderes als Lichtreflexionen von Gegenständen, von denen aus die für unser Auge sichtbaren Lichtwellen gebrochen werden. Unsere Netzhaut im Auge rekonstruiert aus diesen Lichtreflexen Eindrücke von Konturen und Farben.<sup>11</sup> Und das ist alles! Ob der Baum ein Baum, der Tisch ein Tisch, das Haus ein Haus oder die Person X die Person X darstellt, ist nicht aus den Lichtreflexen, die wir in der Netzhaut des Auges repräsentiert sehen, zu erschließen. Erst durch unsere Erziehung (Sozialisation) lernen wir, Mustern aus bestimmten Konturen und Farben Bedeutungen zuzuweisen. Wenn wir beispielsweise anders ausgeprägte Sinnesorgane hätten, die in der Lage wären, Moleküle in ihren Konturen wahrzunehmen, dann würde sich für uns die Außenwelt völlig anders präsentieren und wir würden demzufolge den von uns wahrgenommenen Konturen und Farben auch andere Bedeutungen zuschreiben.

Dass wir den von uns wahrgenommenen Sinneseindrücken aus der Außenwelt Bedeutungen zuschreiben, ist von großer Relevanz für unser Verständnis von Wahrheit und Realität.<sup>12</sup> Denn anders als das intuitive Konzept von Wahrnehmungen nahelegt, werden Bedeutungen erst durch die Sprache und damit durch die Kultur vermittelt. Die beiden Soziologen Peter Berger und Thomas Luckmann haben diese Erkenntnis auf die einfache Formel gebracht: *Durch die Einrichtung dieser Ordnung verwirklicht die Sprache*

---

9 Siehe: Kebek, H.G. (1997): Wahrnehmung. Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse. Juventa: München, S. 319.

10 Die folgenden Ausführungen orientieren sich an dem Standardwerk der philosophischen Wahrnehmungsforschung: Fish, W. (2010): Philosophy of Perception: A Contemporary Introduction. Routledge: London und New York; an der psychologischen Wahrnehmungsforschung, vor allem an: Kebek, H.G. (1997), a.a.O. sowie an dem wissenssoziologischen Klassiker: Berger, P.L. & Luckmann, T. (2012): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. 24. Auflage. Fischer: Frankfurt am Main.

11 Um ganz präzise zu sein, die Netzhaut gibt Form, Farbe, Position im Raum (3-D) und Bewegung wieder. Siehe Kebek (1997), a. a. O., S. 34ff. Siehe auch Latour (1999), a. a. O., S. 4ff.

12 Dazu ausführlich: Craig, E. (1993): Was wir wissen können. Suhrkamp: Frankfurt am Main.

*eine Welt in doppeltem Sinne: Sie begreift sie und erzeugt sie.*<sup>13</sup> Demgemäß kann es auch keine „objektive“ Erkenntnis der äußeren Wirklichkeit geben. Was immer wir als Wirklichkeit wahrnehmen, ist ein Koppelprodukt der durch unsere Sinnesorgane aufgenommenen Reize und der mit diesen Reizen verbundenen Bedeutungen, die wir alle im Verlaufe der sogenannten „Enkulturation“, also des langsamen Eindringens und Einlebens in unsere Kultur, erlernt haben und weiterhin erlernen. Dieser Lernprozess ist ein höchst komplexer Vorgang. Denn unsere Sprache wäre völlig überfordert, wenn wir für jeden möglichen Gegenstand (also jede Kombination von Konturen und Farben) einen eigenen Begriff vorsehen würden. Unsere Sprache erlaubt von daher die Konstruktion von Zusammenhängen zwischen begrifflichen Repräsentationen, also Typisierungen, die ähnliche Gegenstände zu einem Sammelbegriff, und diesen wieder zu einem noch umfassenderen Oberbegriff usw. ordnen.<sup>14</sup> So umfasst etwa der Begriff „Haus“ eine ganze Palette von höchst unterschiedlich aussehenden dreidimensionalen Gebilden, die eine große Bandbreite an Formen, Größen, Farben, Dachkonstruktionen und Fassadengestaltungen aufweisen können. Interessanterweise können Kinder bereits ab dem dritten Lebensjahr mit einer sehr geringen Fehlerquote diese höchst unterschiedlichen Formen als eine zusammenhängende Einheit wahrnehmen, diese zum Typus Haus zusammenfassen und sie von ähnlichen Gegenständen (wie Scheunen, Lagerhallen oder Wohnwagen) unterscheiden.<sup>15</sup>

Im Rahmen der Philosophie des Wissens (Epistemologie) gibt es eine lebhafte Debatte darüber, inwieweit die von unserer Kultur vorgenommenen Deutungen der Phänomene der Außenwelt mit den (wie auch immer definierten) objektiv vorgegebenen Strukturen der Außenwelt übereinstimmen.<sup>16</sup> Einen stichhaltigen Nachweis für eine solche Strukturähnlichkeit zwischen

---

13 Berger und Luckmann (2012), a. a. O., S. 164.

14 Vgl.: Searle, J.K. (2011): Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Zur Ontologie sozialer Tatsachen. Suhrkamp: Frankfurt am Main, S. 159f. Generell dazu: Chomsky, N. (1970): Sprache und Geist. Suhrkamp: Frankfurt am Main.

15 Siehe: Trautner, H.M. (1978): Lehrbuch der Entwicklungspsychologie. Hogrefe: Göttingen, S. 245ff.

16 Dazu gibt es eine Unmenge an Literatur. Ein guter Überblick findet sich in: Pörksen, B. (Hrsg.) (2011): Schlüsselwerke des Konstruktivismus. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden. Ebenfalls sehr zu empfehlen ist das inzwischen ins Deutsche übersetzte Buch: Searle, J.R. (2011), a. a. O. Kritisch zu den Postulaten des Konstruktivismus siehe: Schmidt, S. J (1987): Der Radikale Konstruktivismus. Ein neues Paradigma im interdisziplinären Denken, in: Ders. (Hrsg.): Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus. Suhrkamp: Frankfurt, 1987, S. 11–88; sowie North, A. (2016): A Millennial Mistake: Three Arguments against Radical Social Constructivism. Journal of Counseling & Development, 94 (1): 114–122 und Boghossian (2016), a. a. O.